Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 51 (1944)

Heft: 12

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Firmen-Nachrichten

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt

Abegg & Co., in Zürich 1, Kommanditgesellschaft, Rohseide. Carl Abegg-Stockar ist infolge Todes aus der Gesellschaft ausgeschieden; seine Kommanditbeteiligung ist erloschen. Die Gesellschaft besteht nunmehr als Kollektivgesellschaft unter derselben Firma weiter. Sie wird gebildet aus den bisher unbeschränkt haftenden Gesellschaftern Dr. Carl Julius Abegg, von Zürich, in Zürich 8, und Emil Ringger, von Hausen am Albis, in Zürich 6. Die Prokura von Jakob Senn ist erloschen.

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich, in Zürich 2, Aktiengesellschaft. Charles Rudolph ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu wurde als Mitglied des Verwaltungsrates ohne Zeichnungsberechtigung gewählt Wolfgang Edmund Hegner, von Winterthur, in Zürich.

Tuchfabrik Wädenswil AG., in Wädenswil. Dr. Max Schneider ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Walter Treichler, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Präsident des Verwaltungsrates. Er führt Einzelunterschrift. Neu wurde als Verwaltungsratsmitglied ohne Zeichnungsberechtigung gewählt Max Büchi, von Wädenswil, in Zürich.

M. Weiß & Cie. Aktiengesellschaft, in Zürich 2. Vertretung in und Handel mit Textilwaren aller Art usw. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Oktober 1944 wurde das Grundkapital von Fr. 70 000 durch Ausgabe von 30 Namenaktien zu Fr. 1000 auf Fr. 100 000 erhöht, eingeteilt in 100 voll liberierte Namenaktien zu Fr. 1000. Die Liberierung der neuen Aktien erfolgte durch Verrechnung.

Personelles

Dr. Georges Heberlein-Staehelin †. Noch nicht lange ist es her, daß wir diesen Großindustriellen in unserem Blatt erwähnten anläßlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres. Es geschah, weil er sich große Verdienste erworben hat, zusammen mit seinem Vetter, Herrn Dr. Ed. Heberlein-Grob, um die Entwicklung der Firma Heberlein & Cie. AG. in Wattwil, bzw. um die Ausrüstung von Baumwollfeingeweben. Aus der ursprünglichen Garnfärberei ging Ende des vorigen Jahrhunderts die Stückfärberei und -Mercerisation hervor, in der Folge die so großen Umfang annehmende Transparentierung von Mousseline. Immer mehr Spezialausrüstungen schlossen sich an, die den Ruf der Firma in die Welt trugen. Die Initiative zur Angliederung einer Stoffdruckerei ergriff der Verstorbene vor etwas mehr als 25 Jahren und konnte einen sehr befriedigenden Aufstieg erleben. Aber des Lebens ungemischte Freude ward noch keinem Irdischen zuteil. Das mußte er mit der Gründung der Kunstseidenfabrik Novaseta in Arbon erfahren, und hat ihn persönlich hart hergenommen. Herr Dr. G. Heberlein entfaltete eine erstaunliche Rührigkeit, verband die Firma erfolgreich in verschiedener Hinsicht nach außen und vertrat sie meistens bei Konferenzen. Eine gewisse Schlagfertigkeit war ihm eigen. Darum wählte man ihn auch als Rat in wichtige Institutionen des Landes und seiner Wirtschaft, wo er eine Lücke hinterläßt wegen seiner Aufgeschlossenheit, gepaart mit konziliantem Wesen. Man wird dem Heimgegangenen gerne ein gutes Andenken bewahren. A. Fr.

Julius Kunz †. Im blühenden Alter von 35 Jahren erlag an einem Herzschlag unser langjähriges Mitglied, Herr Julius Kunz von Zollikon.

Aufgewachsen in der zürcherischen Textilmetropole Wald, wählte er dieses Métier zu seinem Berufe. Eine gute kaufmännische Lehre, Auslandsaufenthalte in Frankreich und England bildeten die Grundlagen seines Berufes. Mit reichem fachlichem Wissen ausgestattet, berechtigte er zu den schönsten Hoffnungen seiner Vorgesetzten. Er widmete seine ganze Arbeitskraft der Firma Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef AG., die ihn erst vor kurzem zum Prokuristen ernannte. Durch seinen unerwarteten Hinschied verliert die Firma nicht nur einen tüchtigen Mitarbeiter und seine Berufskollegen einen lieben Kameraden, sondern dadurch ist auch ein junges Familienglück jäh zerstört worden. A. H.

Kleine Zeitung

Arbeitslohn und Vollbeschäftigung. Das Problem der Vollbeschäftigung nach dem Kriege bereitet unsern Industrien mancherorts heute schon verschiedene Sorgen. Man beurteilt die wirtschaftlichen Zukunftsaussichten nicht mehr so rosig wie auch schon. Im Zusammenhang damit wird in verschiedenen Industrien stets auf die hohen Arbeitslöhne hingewiesen. Es ist daher sehr erfreulich, wenn führende Industrielle zu andern Ansichten gelangen.

Im Rotaryklub Zürich hielt unlängst Herr Paul Real, der Direktor der Bally AG. in Schönenwerd, einen Vortrag über das Problem der Vollbeschäftigung. Es wäre sehr zu wünschen, daß seine Folgerungen in maßgebenden Kreisen weiteste Beachtung finden würden. Sie lauten:

„Ich komme also aus rein humanen, aber nicht weniger aus wirtschaftlichen und rechnerischen Ueberlegungen zum Schluß, daß man eine dauernde Vollbeschäftigung am leichtesten und mit am wenigsten staatlicher Intervention sichern kann durch Hebung des Lebensstandards der untern Klassen. Dies stellt zugleich die einfachste und gesundeste Form der Arbeitsbeschaffung dar, wie sie auch von unsern Behörden gewünscht und gefördert werden kann".

Beschlüsse, die Freude bereiten. Man weiß, daß das Völklein der Textilarbeiter nicht auf Rosen gebettet ist. Mag der durchschnittliche Stundenverdienst im Verlaufe der vergangenen fünf Kriegsjahre auch wiederholt gestiegen sein, so dürfte er wohl nirgends die Kosten der Lebensteuerung ausgeglichen haben. Man notiert es daher gerne, wenn man davon hört, daß da und dort der Arbeiterschaft besondere Zulagen ausbezahlt werden. „Der Textiler", das Organ des schweizerischen Textil- und Fabrikarbeiter-Verbandes enthält in der Nr. 42 hierüber folgende Meldungen:

Gestützt auf eine Eingabe der zuständigen Gewerkschaften und nach einer Besprechung mit den betreffenden Kommissionen hat die Firma Siber & Wehrli AG., Seidenweberei in Schönenberg (Thg.) beschlossen, eine einmalige Kriegszulage gemäß nachstehender Berechnung auszubezahlen:

Unterstützungspflichtige Alleinverdiener	100 Fr.
Doppelverdiener und Ledige über 18 Jahre	60 Fr.
Ledige unter 18 Jahren	50 Fr.

zuzüglich:

4 Fr. pro Jahr vom zehnten Dienstjahr ab,
12 Fr. pro Kind unter 15 Jahren.

Gestelltem Begehren entsprechend hat die Firma Textil AG., Schwanden, Baumwollspinnerei, ihrer Arbeiterschaft eine Weihnachtszulage von 50 Fr. für Unterstützungspflichtige und 40 Fr. für Nichtunterstützungspflichtige zugesagt. Ferner hat sie die Kinderzulage rückwirkend auf den 1. September 1944 von 5 auf 10 Fr. pro Monat erhöht.

Manche Familie dürfte durch diese Beschlüsse dieser oder jener Sorge enthoben worden sein.

Ehret einheimisches Schaffen! In tausenden von Schaufenstern hat kürzlich das Schweizerwoche-Plakat diese Mahnung allen denen zugerufen, welche sich über die ausgestellten Schweizerwaren freuten. Sind unsere großen und kleinen Unternehmer, die hunderttausenden von Arbeitskräften Verdienst verschaffen, nicht der Biene vergleichbar, die sorgfältig den Blütenstaub in den Korb trägt und in der Wabe zu süßem Honig gedeihen läßt? Sind es nicht diese Arbeiter, die durch ihren unermüdlichen Fleiß unsere Produktion befruchten und uns in den Stand setzen zu leben?

Was sagen unsere Landsleute aber zu der Einstellung, die, wie ein kleines Erlebnis zeigt, noch da und dort in unserer Wirtschaft herrscht?

Kommt da ein Gewerbetreibender zu einem Ladenbesitzer, der Waren führt, wie er sie herstellt und, als Gewähr für Schweizerfabrikat, mit dem Armbrustzeichen versieht, und erkundigt sich, ob er nicht eine Bestellung aufnehmen könnte. Der Kunde wird offensichtlich etwas verwirrt und antwortet nach einigem Zögern: „Es tut mir sehr leid, aber gerade letzte Woche war der Vertreter einer ausländischen Konkurrenzfirma bei mir, und bei dem habe ich bestellt, was ich benötige. Ich bedaure deshalb, Ihnen keinen Auftrag erteilen zu können".

Da hört man oft, die „Schweizerwoche" sei nicht mehr nötig und die „Armbrust" könne verschwinden, denn man habe ja nur noch Schweizerware in den Geschäften. Die oben erzählte Episode zeigt deutlich, daß dem aber nicht so ist. Solange es Leute gibt, welche die Bedeutung der Beschäftigung unserer Arbeiter auf ihrem Berufe noch nicht erfaßt haben und ihr Gewissen damit zu beruhigen suchen, daß sie erklären, es werde ja bei der Arbeitsbeschaffung für sie gesorgt, ist es wohl Aufgabe der Schweizer, welche sich über die Zusammenhänge von Produktion und Absatz Rechenschaft geben, dafür zu sorgen, daß eine solche Auffassung als falsch erkannt wird, indem sie konsequent bei ihren Einkäufen und Anschaffungen Schweizerware verlangen und auf die Armbrust, das geschützte schweizerische Ursprungszeichen, achten.

Schweiz. Ursprungszeichen-Pressedienst

Wandkalender. Die altbekannte Annoncen-Expedition Orell Füßli-Annoncen erfreut auch dieses Jahr ihre Kundschaft wieder mit ihrem praktischen Wandkalender. Nach den verschiedenen Städtebildern aus vergangener Zeit sind diesmal die beiden Schlösser Aarburg und Grandson aus den Jahren um 1780, zwei schöne alte Stiche, in bestem Kupfer-Tiefdruck-Verfahren dargestellt.

Literatur

Energie, Blut der Wirtschaft. Unter diesem Titel hat die „Elektrowirtschaft" eine neuartige, interessante kleine Schrift herausgegeben, die in gedrängter Form alles Wissenswerte über die Energiewirtschaft der Schweiz enthält. Heute werden ja überall energiewirtschaftliche Fragen behandelt, so daß sicher mancher gerne einen Ueberblick über dieses komplizierte und weitläufige Gebiet erhalten möchte. Eine solche Uebersicht gibt die kleine Broschüre: „Energie, Blut der Wirtschaft". Auf 22 Seiten wird darüber berichtet, was Energie und was Energiewirtschaft ist. Es wird ein Abriß der Geschichte der Energiewirtschaft gegeben und gezeigt, wie die Schweiz ihren Energiebedarf deckt. In kleinen Abschnitten wird die Kohlenversorgung, die Versorgung der Schweiz mit flüssigen Brennstoffen und mit Holz beschrieben. Ein letzter Abschnitt befaßt sich mit unserer einheimischen Energiequelle, mit den Wasserkräften. Alles das ist mit Tabellen, anschaulichen Graphiken und Zeichnungen belebt, die die Lektüre dieses Büchleins anregend und kurzweilig gestaltet. In kurzer Zeit erfährt man alles Wesentliche. Die Broschüre enthält sogar eine Energiekarte der Erde, in der die wichtigsten Kohle- und Erdölvorkommen eingetragen sind und für alle Erdteile die verfügbaren und ausgebauten Wasserkräfte angegeben werden.

Diese gelungene Schrift kann jedem empfohlen werden, der sich für Energie — das belebende Blut unserer Wirtschaft — interessiert. Sie kann bei der „Elektrowirtschaft", Bahnhofplatz 9, Zürich zum Preise von 80 Rp. bezogen werden.

Hermann Müller: „Wege zu einem erfolgreichen Exportgeschäft". Aus der Praxis für die Praxis. Geb. Fr. 6.50. Emil Oesch Verlag, Thalwil (Zch.).

Je mehr sich der Frieden nähert, umso dringender werden für die Schweiz die Exportfragen. Es genügt aber nicht, zu wissen, wie lebenswichtig der Export ist und auch theoretische Vorschläge, was zu tun sei, nützen wenig. Was not tut, ist eine Anleitung, wie man einen Export in die Wege leitet, was dabei zu berücksichtigen ist. Was soll der mittlere und kleinere Fabrikant tun, der exportieren möchte, aber über keinen eigenen Exportapparat verfügt? Was sollen die großen Fabrikanten tun, um ein Maximum aus ihren Bemühungen herauszuholen? Welche Schwierigkeiten sind im Auslande zu überwinden? Welche Hilfsmittel bietet uns das Inland? Wie vermögen wir mit einfachen Mitteln schon in fremden Gebieten eine Marktanalyse anzustellen? Welche Vertriebswege empfehlen sich für einen bestimmten Fall? Wie regelt man die Transportversicherung am besten? Das sind ein paar der Fragen, die der Verfasser aus der Praxis heraus beantwortet.

„Betriebsführung und Verkaufserfolg". Dr. P. Anliker, Dir. E. H. Mahler, Dir. A. Kellerhals, Dr. h. c. M. Schießer. Herausgegeben von Peter Kaufmann. Emil Oesch Verlag, Thalwil. Fr. 3.75.

Vier bekannte Männer aus der schweizerischen Wirtschaft berichten in dieser Broschüre über Erfahrungen aus der eigenen Praxis, und zwar in einer Art und Weise, daß jedermann daran Interesse haben muß. Aus den Worten dieser Männer wird einem klar, welche Rolle der Verkauf in der Wirtschaft spielt und daß man in allen Abteilungen eines Betriebes immer an ihn als Endziel denken sollte. Jeder der vier Verfasser geht von einer andern Seite an das Thema heran: von der Willensbildung des Unternehmers, der Planung in schwierigen Situationen berichtet Dr. P. Anliker, Direktor Mahler beleuchtet tiefschürfend, worin die Verkaufsmöglichkeit eines Produktes begründet ist, Direktor A. Kellerhals weist auf die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Markte hin und Dr. h. c. Max Schießer von Brown-Boveri & Cie. endlich rückt die wirtschaftliche Bedeutung richtiger Personalführung und -förderung ins Licht. Wenn man das angenehm zu lesende Werkchen aus der Hand legt, ist man um einige wertvolle Einblicke in die Zusammenhänge der praktischen Wirtschaft reicher. Eine im guten Sinne bildende Lektüre!